

TOP 3.4.2 Veranstaltung „Early School Leavers“ am 16.06.2014

Ziel dieser Kooperationsveranstaltung mit der MA 23 war die Präsentation und Diskussion der beiden Studien „Abbruch und Schulversagen im österreichischen Schulsystem“ IHS 2014 und „Quo vadis Bildung? Eine Längsschnittstudie zum Habitus von Early School Leavers“ WU Wien 2014.

Eingeladen wurden MultiplikatorInnen aus dem Bildungsbereich, LehrerInnen, Jugendcoaches, SchulsozialarbeiterInnen, SchulpsychologInnen, MitarbeiterInnen des bmbf, bmask und AMS.

Die Ergebnisse der Studie des IHS zum Schulabbruch wurden bereits am 17.6.2014 im AK Vorstand präsentiert (TOP Studienergebnisse „Early School Leavers“, IHS 2014). Im Rahmen der Veranstaltung ließ der Studien Autor Mario Steiner mit einer überraschenden Diagnose seiner eigenen Zahlen aufhorchen. Die für Österreich erfreuliche niedrige Schulabbruchquote von 7,6 % muss im Hinblick auf das wahre Ausmaß der Bildungsarmut bei Jugendlichen relativiert werden. Es ist anzunehmen, dass bei den Befragungen ein höherer Abschluss angegeben, als tatsächlich erworben wurde. International wird bei der Erforschung des Schulabbruchs auf Befragungen zurückgegriffen und weniger auf Daten aus dem Schulregister. Diese würden eine österreichische ESL Quote von 15,1 % ergeben. Das Ausmaß der Bildungsarmut ist laut Pisa Test 2012 noch größer: Beim Pisa-Lesetest wurden 19,5 % als RisikoschülerInnen identifiziert.

Erstmals in Österreich wurde eine qualitative Längsschnittstudie zum Phänomen des Schulabbruchs durchgeführt. Die Erstellung dieser Studie wurde vom Netzwerk Wissenschaft der AK, von der Abteilung Bildungspolitik der AK und der MA 23 für Wirtschaft und Statistik ermöglicht.

Die Jugendlichen wurden insgesamt über 5 Jahre begleitet dabei wurde versucht, durch Einzel- und Gruppeninterviews Einblicke in die persönlichen Gründe für den Schulabbruch zu gewinnen. Trotz niedriger Schulabbruchquote ist die Ausgrenzungsgefahr für Jugendliche ohne Abschluss sehr hoch. 50 % der Arbeitslosen verfügen nur über einen Pflichtschulabschluss. Ziel dieser Studie war es, Grundlagen für geeignete Interventions- und Präventionsmaßnahmen zu liefern.

Ein wichtiges Ergebnis dieser Studie ist die von Erna Nairz Wirth und ihrem Team entwickelte Typologie der SchulabbrecherInnen. Sie zeigt, wie vielfältig diese Gruppe ist und dass sie nicht auf bestimmte soziale Milieus beschränkt ist.

Resümee der Diskussion:

- Die Ergebnisse der beiden Studien sollen bei der konkreten Ausgestaltung der geplanten Ausbildungsverpflichtung berücksichtigt werden.
- Schulen sollen mehr Verantwortung für ihre SchülerInnen übernehmen. Wenn ein Abbruch bevorsteht, sollten geeignete Alternativen aufgezeigt werden.
- Die Studien über frühe SchulabbrecherInnen (Early School Leavers) und zu arbeitsmarkt- und bildungsfernen Jugendlichen (NEETS) kommen unabhängig voneinander zum Ergebnis, dass es benachteiligte Gruppen gibt, für die noch keine geeigneten Bildungsangebote zum Nachholen von Abschlüssen bereitgestellt wurden: Junge MigrantInnen, die nach der Schulpflicht eingewandert sind, Jugendliche mit psychischen Beeinträchtigungen und junge Eltern mit Betreuungspflichten.
- Desto früher die Intervention, desto besser das Ergebnis. Früherkennung kann Schulabbruch verhindern.

Forderungen der AK zum Thema Prävention von Schulabbruch:

- **Die Schule muss mehr Verantwortung für den Lernerfolg der Jugendlichen übernehmen.** Derzeit wird für das Scheitern in der Schule einzig und allein die einzelnen SchülerInnen und die Eltern verantwortlich gemacht. In einigen europäischen Ländern (DK, FIN) werden noch bevor ein Scheitern droht, präventive Maßnahmen eingeleitet bzw. nach passenden Alternativen gesucht. Innovative Projekte wie das „Jugendcoaching“ sollen weiter ausgebaut werden.
- **Reform der 9. Schulstufe.** Die doppelte Schnittstelle an der 8. und 9. Schulstufe ist für viele Jugendliche eine Herausforderung. In den ersten Klassen der BMHS (Berufsbildende mittlere und höhere Schulen) werden bis zu 30 % der SchülerInnen hinausselektiert, Hintergrund dafür ist die Umgehung der Polytechnischen Schule. Abbruchquoten von 20-27 % in der Sekundarstufe II können durch eine Modularisierung abgefangen werden. Das Nachholen aller Abschlüsse bis zur Matura sollte kostenlos sein.
- **Recht auf Ausbildung nach der Schulpflicht.** Bestimmten Gruppen (NEETS – non in education and employment = Jugendliche, die nicht in Ausbildung oder Beschäftigung sind) müssen zielgruppenspezifische Angebote gemacht werden. Eine besonders betroffene Gruppe sind hierfür junge MigrantInnen.
- Im Sinne einer gerechten Verteilung an Bildungsressourcen darf das Bildungssystem die **soziale Selektion nicht verstärken**, sondern muss ihr durch individuelle Förderung und sozialpädagogische Betreuung frühzeitig entgegenwirken, um einen bevorstehenden Schulabbruch zu verhindern.
- **ESL (Early School Leavers) Datenmonitoring** durch ein unabhängiges Institut zur Unterstützung der Schulen mit hohen Schulabbruchraten und zur rechtzeitigen, präventiven Einleitung von unterstützenden Maßnahmen.
- Daher fordert die AK die **Umstellung auf eine indexbasierte Mittelverteilung** damit alle Kinder die gleichen Chancen haben.

Titel der Studien

- Quo vadis Bildung? Längsschnittstudie zum Habitus von ESL WU Wien 2014
- Abbruch und Schulversagen im österreichischen Bildungssystem (IHS) 2014

Link

<http://www.bmukk.gv.at/schulabbruch>